

konnte, als auch verschiedene Muthmaßungen und Angaben zu widerlegen, die bei Beantwortung der dritten Frage in Erwähnung kommen müssen, zu welcher nun übergegangen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Bereinsnachrichten.

Verein für Geschichte und Topographie Dresdens zu Dresden. Sitzung vom 24. März a. e. Der erste Vorsitzende, Herr Geh. Finanzrath und Freiherr Dr. v. Biedermann eröffnete dieselbe. Hierauf gelangte das Protocoll der Sitzung vom 3. März zur Vorlesung und wurde einstimmig genehmigt. Dem folgte die Mittheilung der für die Vereinsbibliothek und Sammlung eingegangenen diverser Geschenke durch Herrn Bibliothekar Bauer. Nach diesem brachte der erste Vorsitzende eine Eingabe der Verlagshandlung der Saronia, die deren möglichste Unterstützung Seitens des Vereins bezweckte, zu Beschlusfassung, die in ihrem Ergebniss für das genannte Blatt insofern als eine dankenswerthe bezeichnet werden muß, als man, das Mittheilen der Saronia und Mitarbeiten an derselben allen Mitgliedern warm empfehlend, einstimmig beschloß „der Resolution alle diejenigen kleineren Aufsätze oder Mittheilungen, welche in den periodisch erscheinenden Vereinsberichten nicht zum Abdrucke gelangen können oder sollen, zur Aufnahme zu übergeben.“ Ferner brachte derselbe eine vom „Verein für Geschichte Leipzigs zu Leipzig“ an das kgl. Ministerium gerichtete und dem Dresdner Verein zum Beitritt unterbreitete Petition zur Vorlesung. Es scheint nämlich im Sinne des hohen kgl. Ministeriums zu liegen zur Erhaltung und Beaufsichtigung der vaterländischen Alterthümer einen „Conservator“ zu bestellen. Daran und an eine Vorberathung des kgl. Alterthumsvereins zu Dresden anschließend, hat sich genannter Leipziger Verein erlaubt in sehr trefflicher, eingehend motivirter Weise dem kgl. Ministerium hierauf bezügliche Vorschläge zu machen, die nicht nur die Anstellung eines Conservators für sehr nothwendig, sondern zu Erreich eines ordentlichen Resultats seine Ausattung mit amtlichen Befugnissen befürworten. Nach kurzer Debatte beschloß der Verein, wenn auch nicht den Beitritt zu dieser Petition, so doch den Erlass eines gewissermaßen zustimmenden Schreibens an den Verein für Geschichte Leipzigs. Endlich erstattete Herr Kunde Bericht über einen am Nachmittag dieses Tages in der Birnaischen Vorstadt durch Bauarbeiter gemachten Fund heidnischer Begräbnisurnen und wurde dieser Herr sowie Herr Götz beauftragt, die Urnen und Beigefäße andern Tages für die Sammlung des Vereins zu erwerben. Hierauf Schluß der Sitzung. A. M.

— Sitzung vom 7. April a. e. Abends. Der zweite Vorsitzende Herr Bürgermeister a. D. Neubert eröffnete dieselbe. Wie üblich erfolgte nach Vorlesung des Protocolls die Anmeldung der Eingänge, Geschenke u., von denen besonders die vier am 24. März in der Birnaischen Vorstadt aufgefundenen Aschurnen allseitiges Interesse erregten. Es sind dies eine große Riesurne, schön erhalten, in sehr gefälliger Form, eine mittlere und zwei kleinere, von denen letztere drei gehentelt gewesen sind. Alle vier enthielten Reste von verbrannten Knochen, Asche, Scherben u. und sind als sehr werthvolle Acquisitionen der Vereinsammlung zu betrachten. Hierauf brachte der Herr Vorsitzende eine im höchsten Grade interessante Brochüre über die „sächsischen Landesfarben“ zur Vertheilung an die Mitglieder. Es ist dies ein vom dem Mitgliede Herrn Götz früher gehaltenen Vortrag, den dieser jetzt auf seine Kosten drucken ließ und welcher der Verbreitung in den weitesten Kreisen werth zu halten ist. Den eigentlichen Vortrag für diesen Abend hielt Herr Hofrath auf her Weise, dem er das Bismarcksche Werk: „Durch-

lauchte Zusammenkunft“ zu Grunde legte und sich über den Inhalt dieses, auf Churfürstlichen Befehl angefertigten, prächtig illustrirten Folianten des Näheren verbreitete. Bekanntlich hatte Churfürst Johann Georg II. im Februar des Jahres 1676 seine Brüder, resp. die ganze „hohe Familie“ zu sich eingeladen, für welche er volle vier Wochen alltäglich Festlichkeiten, Aufzüge, Ringelrennen, Maskeraden u. veranstaltete, die durch Künstlerhand in Kupfer gestochen obigem jetzt selten gewordenen Werke beigefügt sind. Die Kupfer sind prächtig zu nennen und um so werthvoller, als selbe durch detailirte Namensangabe der bei den Festlichkeiten betheiligten Herrschaften nicht nur den Genealogen interessieren, sondern dadurch, daß auf ihnen die betreffenden Straßen, Plätze u. Dresdens originalgetreu wiedergegeben wurden, uns auch ein anschauliches Bild von dem damaligen Dresden gewähren. Herr Weiße, der die betr. Kupfer vorlegte und erläuternd besprach, erntete selbstverständlich lebhaften Dank aller Anwesenden. A. M.

Alterthumsfunde in Sachsen.

Dresden. Am 24. März wurde von Arbeitern auf einem Bau in der Birnaischen Vorstadt, nahe dem großen Garten eine heidnische Begräbnisstätte in dem sandigen Boden wenig tief aufgefunden. Dieselbe bestand aus einer sehr großen, zwei kleineren Urnen und einem Thränenkrüglein. Letztere 3 Gefäße waren gehentelt. Außer diesen Stücken wurden noch mehrere gefunden aber von den nach Geld haschenden Arbeitern zertrümmert. Die Urnen enthielten große Partien von Knochen und Asche, eine derselben einen Bronzenagel. Ihre Farbe war gelb, doch bemerkte man auch Spuren einer schwarzgrauen Glasur. In der Sammlung des Vereins für Geschichte und Topographie Dresdens fand dieser werthvolle Fund seine Aufstellung. A. M.

Miscellen.

Die Barbara-Capelle bei Dippoldiswalde.

Nach der Tradition ist die unweit des Dippoldsteins mitten im Walde zwischen Dippoldiswalde und Rabenau gelegene Barbaracapelle, welche der Bischof Johann v. Maltitz nach der Reformation zerstören ließ, eine Wallfahrtschapelle gewesen. Leider ist über Ursprung und Bestimmung dieser Capelle, deren schönes Altarbild (mit der Jahreszahl 1518) und Glocken sich in der Kirche zu Seifersdorf befinden, nichts zu ermitteln. Schmelz erzählt, nach der „gemeinen Sage“ sei die 30 Schritt lange und 16 Schritt breite Barbara-Capelle mit dem durch „unvergleichlich helles und warmes Wasser ausgezeichneten Antoniusbrunnen“ von einem Antonius zu Ehren der heiligen Barbara erbaut worden. Hätten dahin bedeutende Wallfahrten stattgefunden, der Sage soll der sie bewohnende Einsiedler derselben den Prinzen Wenzel, ältester Sohn des Herzogs Bratislaw I. und späterhin dessen Bruder Boleslaw getauft haben.

Der heilige Laurentius zu Dippoldiswalde.

An der Ecke des Rathhauses zu Dippoldiswalde, nahe dem Markte zu steht der Stadtheilige Laurentius. Ihm zu Ehren errichtete man den Brunnenmarkt und nach der Legende begrüßt das Wasser der Heiligen den ersten zum niederen Thore hergehenden Krämer stets mit Kopfnicken.